

Altpapierhandel europaweit immer stärker unter Druck

Getrenntsammlung in Gefahr / Kein Anzeichen für Besserung

Die Situation auf den europäischen Altpapiermärkten verschärft sich immer weiter. Durch den fast vollständig weggebrochenen Export nach Asien herrscht ein extremes Überangebot an Altpapier in Europa. Dadurch sind die Preise für die Massensorten allein in diesem Jahr um bis zu 80 Prozent gefallen. Vielerorts decken die Preise kaum noch die Kosten der Sammlung. Angesichts der anstehenden Weihnachtsfeiertage dürfte sich die Situation noch weiter verschlimmern. Die Nachfrage der Papierindustrie fällt aufgrund von Stillständen in den Fabriken über den Jahreswechsel traditionell schwächer aus. Gleichzeitig ist der Altpapieranfall im Januar besonders stark.

Der europäische Recyclingdachverband Euric spricht daher aktuell auch von einer „äußerst schwierigen Marktsituation“. Die Lage habe sich gegenüber der im August bereits problematischen Situation nochmals „erheblich verschärft“. Nach Schätzung des Verbands beläuft sich das Überangebot in Europa auf acht Mio Tonnen Altpapier im Jahr.

Durch den deutlichen Verfall der Altpapierpreise steht Euric zufolge die getrennte Sammlung in vielen europäischen Ländern auf der Kippe. Auch Recyclingunternehmen geraten immer stärker unter Druck und stellen immer mehr Aktivitäten ein, berichtet der Verband. Ein Ende der Abwärtsspirale sei jedoch noch nicht in Sicht, da sich die neuen Kapazitäten in der europäischen Papierindustrie erst mit einiger Verzögerung auf die Altpapiernachfrage auswirken würden.

Als Reaktion auf die schwierige Lage fordert der Dachverband verschiedener europäischer Recyclingverbände sowohl Sofortmaßnahmen zur Stärkung der Altpapiernachfrage als auch ein mittel- bis langfristiges Vorgehen gegen Markt- und Handelsbeschränkungen. So spricht sich Euric für Änderungen beim öffentlichen Beschaffungswesen sowie für stärkere Anreize zur Nutzung von Recyclingfasern aus. Dadurch könnten Investitionen in die Recyclingwirtschaft angeregt und die Nachfragemärkte erweitert werden.

Für Altpapiermengen, die im Rahmen der erweiterten Herstellerverantwortung erfasst und verwertet werden, sollten die beteiligten Sammler und Verwerter außerdem besser entlohnt werden. Zudem müssten die für Herstellersysteme definierten Mindestanforderungen der Abfallrahmenrichtlinie dahingehend durchgesetzt werden, dass die von den Systemen erhobenen Gebühren direkt und ausschließlich für die Finanzierung der Recycling- und Entsorgungsaktivitäten verwendet werden, fordert Euric.

Von europäischen und nationalen Behörden erwartet der Verband zudem ein konsequenteres Vorgehen gegen diskriminierende und unverhältnismäßige Handelsbeschränkungen. Euric verweist dabei auf die jüngsten Entwicklungen in Indonesien (EUWID 46/2019). Die Wiederherstellung eines freien und fairen Zugangs zu internationalen Märkten sei für das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage erforderlich, betont Euric.

Außerdem könnte der europäische Binnenmarkt durch EU-weite Abfall-Ende-Kriterien für Papier gestärkt werden, ist der Verband überzeugt. Weitere Ansatzpunkte zur Steigerung der Altpapierqualität sieht Euric zudem beim Ökodesign sowie dem weiteren Ausbau der Getrenntsammlung in Europa.

Erinnerungen an DSD-Altpapierschwemme der 90er Jahre in den Niederlanden

Der niederländische Altpapierverband FNOI fühlt sich in der gegenwärtigen Lage an die Situation zu Beginn der 90er Jahre erinnert. Damals habe Deutschland mit der Einführung des Dualen Systems den europäischen Markt mit Altpapier überschwemmt. Durch die chinesischen Importbeschränkungen sei das „Gespenst der frühen 90er Jahre“ zurückgekehrt, erklärte der Verband.

Die Altpapierpreise würden aktuell nur noch ein Viertel des Niveaus von vor zwei Jahren erreichen, beklagt der FNOI. Die Preise reichten nicht mehr aus, um die Kosten für die Sammlung und das Recycling zu decken. Auch der Vertrieb werde immer schwieriger.

Auch der niederländische Verband blickt pessimistisch auf die nächsten Monate. Angesichts der bevorstehenden Weihnachtszeit, den dabei zu erwartenden großen Sammelmengen sowie den Ankündigungen von Stillstandszeiten in der europäischen Papierindustrie stehe man aktuell vor einer „enormen Herausforderung“.

Neben den niedrigen Preisen und den Problemen beim Absatz beklagt der Recyclingverband auch die gestiegenen Qualitätsanforderungen für Altpapier. Angesichts einer abnehmenden Qualität in der Sammlung, müssten Altpapierentsorger immer höhere Kosten tragen, um der Industrie einen hochwertigen Rohstoff zu liefern.

Zur Lösung der schwierigen Situation habe man das niederländische Umweltministerium aufgefordert, so schnell wie möglich Abfall-Ende-Kriterien für Altpapier einzuführen, schreibt der FNOI weiter. Durch die Anerkennung von Altpapier als Rohstoff könne die hochwertige Sammlung und Sortierung belohnt sowie der administrative

Aufwand und die Kosten des grenzüberschreitenden Verkehrs gesenkt werden. Damit könnten die Probleme auf dem globalen Altpapiermarkt zwar nicht gelöst werden, aber zumindest kurzfristig so viele Hindernisse wie möglich für niederländisches Altpapier beseitigt werden, hofft der Verband.

Aus der Schweiz gibt es ebenfalls Berichte über Preissenkungen von bis zu 80 Prozent. Vor allem kleinere Gemeinden müssten daher bereits für das erfasste Altpapier bezahlen, so der italienischsprachige Sender RSI.

Der italienische Altpapierverband Unirima hatte erst kürzlich vor einer Blockade beim Altpapierrecycling gewarnt. Der Markt in Italien sei gesättigt und es gebe keine Absatzmöglichkeiten mehr (EUWID 49/2019). Der Angebotsdruck könne schon bald dazu führen, dass die Recyclingunternehmen keine Mengen mehr aufnehmen können, erklärte der Verband. Der Branche drohe aufgrund des Mangels an Absatzmöglichkeiten die Lähmung.

Der spanische Altpapierverband Repacar beklagte bereits im Sommer ein starkes Überangebot auf dem heimischen Markt. Dadurch seien die Altpapierpreise auf ein Niveau gefallen, das es nicht mehr erlaube, die Kosten für die Sammlung und Aufbereitung des Materials zu decken, hieß es im Juli (EUWID 30/2019). □

Österreich rechnet mit Glas-Sammelrekord

Die Austria Glas Recycling GmbH erwartet für 2019 einen neuen Sammelrekord. Österreichs Glasrecyclingsystem geht von einem Sammelergebnis von deutlich über 250.000 Tonnen Glasverpackungen aus. Im letzten Jahr waren 249.200 Tonnen Altglas in Österreich für das Recycling erfasst worden. Harald Hauke, Geschäftsführer der Austria Glas Recycling, verweist dabei auf die Ergebnisse der ersten drei Quartale und die Tatsache, dass zum Jahreswechsel 30 Prozent mehr Altglas entsorgt wird als während des Jahres.

Glasrecycling reduziere den Rohstoff- und Energieverbrauch der Glasindustrie. Je zehn Prozent Altglas bei der Neuproduktion würden drei Prozent weniger Energie verbraucht und sieben Prozent weniger CO₂-Emissionen erzeugt. Auch garantierten hohe Glasrecyclingquoten einen wettbewerbsfähigen Lizenztarif.

Die AGR ist eine Tochter der Altstoff Recycling Austria AG (ARA) und der beiden Glasproduzenten Stölze Oberglas und Vetropack Austria. Das Unternehmen sorgte 2018 für die Sammlung von insgesamt 240.500 Tonnen Altglas, davon stammten 236.800 Tonnen aus Haushalten. Die Erfassungsquote lag damit bei über 80 Prozent. Rund 19 Prozent der Sammelmenge wurden ins Ausland zum Recycling exportiert. □

[\[GGSC\] Newsletter Archiv](#)[\[GGSC\] Homepage](#)[Impressum](#)[Datenschutzhinweise](#)[E-Mail](#)

[GGSC]

[Gallner, Groth, Siedorer & Coll.]
Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB

[Zurück zur Übersicht](#) oder [Newsletter im PDF-Format](#)



Januar 2020

PPK-Verwertung in der Krise

Marktbeobachter wissen: aktuell lassen sich, wenn auch mit regional unterschiedlichen Entwicklungen, zum Teil nur geringe Erlöse mit Altpapier erzielen. In Einzelfällen wird aktuell sogar bereits eine Zuzahlung für die Verwertung von PPK verlangt.

Hieraus ergeben sich unterschiedliche Fragestellungen für öRE und kommunale Entsorger. Ist ein Ende der eigentlichen Vertragslaufzeit in Sicht, sollte die zivil- und vergaberechtliche Zulässigkeit der Verlängerung der Verträge geprüft werden. Steht eine Ausschreibung an, sollte die Konzeption an die aktuelle Marktlage und im Übrigen auch an die – In diesem Newsletter bereits anderweitig erläuterte – Änderung der umsatzsteuerlichen Regelungen angepasst werden. Die Prüfung von Vertragsanpassungen kann im Übrigen auch bei noch laufenden Verträgen geboten sein, soweit hier z.B. noch die Auskehrung von Nettobeträgen an den öRE vorgesehen ist.

Kommt es tatsächlich zu Erlösausfällen, kann dies wiederum Auswirkungen auf die Kalkulation der Abfallgebühren haben. Zudem verdeutlicht die aktuelle Erlössituation die Wichtigkeit, im Rahmen der Abstimmung gem. VerpackG gegenüber den Systembetreibern für die Mitbenutzung der kommunalen Sammelstruktur auf eine hinreichende, insbesondere abfallgebührenrechtlich zulässige Beteiligung der Systembetreiber an den Kosten hinzuwirken. [GGSC] berät öRE und kommunale Entsorger in allen vergabe-, zivil-, steuer-, abfall-, verpackungs-, gebühren- und satzungsrechtlichen Fragen der Verwertung von Wertstofffraktionen wie PPK.

[Zurück zur Übersicht](#) oder [Newsletter im PDF-Format](#)



Diesen Artikel schrieben:

**[GGSC] Rechtsanwalt
Dr. Frank Wenzel**



Dr. Wenzel ist Rechtsanwalt im [GGSC] Arbeitsfeld Abfallwirtschaft und Abfallrecht, Kommunalwirtschaft und Kommunalrecht *..zum Profil*

**[GGSC] Rechtsanwältin
Linda Reiche**



Linda Reiche ist Rechtsanwältin im [GGSC] Arbeitsfeld Abfallwirtschaft und Abfallrecht.

**Zu den Themen dieser
Ausgabe:**

Verpackungsgesetz – ein Jahr ist um!

§ 2b UStG: Handlungsbedarf!

Pflicht zum elektronischen Rechnungsempfang ab 18. April 2020

Boden = Abfall?!

Verbot der Aufbringung von Klärschlamm auf Böden in Wasserschutzgebieten

Spielräume beim kalkulatorischen Ansatz von Gewinn/Wagnis?